



ein//blick

Das Programm des
Südtiroler Kulturinstituts

Preise

Stiftung "Walther-von-der-
Vogelweide-Preis"

Sprachstelle

Südtirols Dialekte im Wandel



FESTGELDKONTO "RIFUGIO"
SICHER, SOLIDE UND
ZUVERLÄSSIG. WIE WIR.



DAS FESTGELDKONTO DER
INVESTITIONSBANK TRENTINO-SÜDTIROL
FÜR PRIVATKUNDEN

**NEUE ERTRÄGE AUCH AUF
DIE NICHT GEBUNDENEN EINLAGEN**

SICHERE RENDITE FÜR IHR ERSPARTES.
Einfache und transparente Geldanlage ohne Kosten.
Kontoeröffnung und -verwaltung komplett online
oder im Beratungsbüro in Bozen, Südtiroler Straße 60.



Inhalt

- 04 Um jeden Preis
- 14 Büchlein, Büchlein in der Hand
- 18 Südtirols Dialekte im Wandel
- 22 Johannes Andresen gibt ein//blick
- 24 Seitenblicke
- 26 Programm im Überblick

04



Foto: © SKI-Archiv

14



18



Foto: © shutterstock



// Preise, Preise, Preise

Der Walther-von-der-Vogelweide-Preis ist einer der renommiertesten Preise, die in Südtirol vergeben werden. Doch was hat es mit dem Preis auf sich? Wer steckt dahinter? Vielen ist zwar der Name des Preises bekannt, aber nicht die Geschichte dazu und schon gar nicht die Hintergründe. ein//blick hat mit Johannes Eigelsreiter, dem Vorsitzenden des Stiftungsvorstandes der Stiftung „Walther-von-der-Vogelweide-Preis“, ein Gespräch geführt.

Von Günther Kaufmann, Mitarbeiter im Südtiroler Kulturinstitut

Alljährlich werden in Südtirol kulturelle Wettbewerbe ausgeschrieben und Kulturpreise vergeben. Die Kultur lässt sich feiern und feiert sich selbst. Wie im Sport gibt es den Wettkampf auch in der Kultur. Geradezu üppig sind die Preise im Bereich Literatur: Lyrikpreis Meran, Alfred-Gruber-Preis, Franz-Tumler-Literatur-Preis, N.C.-Kaser-Lyrikpreis, Bozner Autorentage – Wettbewerb für Dramatik, Lyrik und Prosa, Internationaler Literaturpreis – Merano Europa, Literaturpreis Frontiere – Grenzen, Morgenstern-Wanderpreis für Poetry-Slam-Poeten. Aber auch für Musiker*innen gibt es in Südtirol einiges zu gewinnen: Internationaler Klavierwettbewerb Ferruccio Busoni, Kompositionswettbewerb des Südtiroler Künstlerbundes, Blasmusikpreis des Landes Südtirol, Rocknet Live Award, Upload sounds award. Und so zieht es sich mit Auszeichnungen durch die meisten Sparten der Kultur: Paul-Flora-Preis (Kunst), Österreichischer Grafikwettbewerb – Preis des Landes Südtirol (Kunst), Rotary-ARThandicap Award (Kunst), Schülerpreis „Claus“ (Journalismus), Gabriel-Grüner-Schülerpreis (Journalismus), Filmpreis Südtirol / Burgenland (Film). Um nur die bekanntesten zu nennen.

Mit zu den ältesten in Südtirol vergebenen Preisen gehört der Walther-von-der-Vogelweide-Preis. Beim Walther-Preis reichen die Listen bis ins Jahr 1960 zurück. Er wird für Leistungen in Südtirol im Bereich der deut-

schen und ladinischen Kultur vergeben, insbesondere zu Geschichte, Literatur, Malerei, Bildhauerei, Grafik, Film, Theater, Musik, u.a.

Mit zu den ältesten in Südtirol vergebenen Preisen gehört der Walther-von-der-Vogelweide-Preis.

Renommierte Südtiroler Persönlichkeiten und hoffnungsvolle Nachwuchstalente haben den Preis erhalten, von Karl Felix Wolff (1960) bis Peter Mitterrutzner (2019) reicht die Liste der Hauptpreise, von Luis Stefan Stecher (1968) bis David Fliri (2020) jene der Förderpreise, der einzige Jugendpreis ging bisher an Judith Prugger (2018):

Stiftung „Walther-von-der-Vogelweide-Preis“

ein//blick: Sehr geehrter Herr Eigelsreiter, was ist die Stiftung Walther-von-der-Vogelweide-Preis? Seit wann gibt es sie und welches Ziel verfolgt sie?

Johannes Eigelsreiter: Es gibt verschiedene Arten von Stiftungen. Die Stiftung „Walther-von-der-Vogelweide-Preis“ wurde Ende des Jahres 1992 vom Kulturwerk für Südtirol unter dem damaligen Vorsitzenden Dr. Walter Steinberger (1924–1997) ins Leben gerufen

// Um jeden Preis

Walther-Preis 1969: v. l. Josef Ertl und Preisträger Othmar Barth

mit dem Ziel, den Walther-von-der-Vogelweide-Preis zu vergeben. Laut Satzung der Stiftung gibt es einen Stiftungsrat und einen



Walther-Preis 1960: v. l. Preisträger Karl Felix Wolff und Josef Ertl, Vorsitzender des Kulturwerks für Südtirol

Stiftungsvorstand. Der Stiftungsrat besteht aus neun Personen. Jeweils zwei Personen benennen das Kulturwerk für Südtirol und das Südtiroler Kulturinstitut. Die weiteren Mitglieder wurden zunächst vom Kulturwerk für Südtirol berufen. Bei Ausscheiden eines Mitglieds beruft der verbleibende Stiftungsrat die Mitglieder auf Lebenszeit. Der Stiftungsrat entscheidet über alle Angelegenheiten und



Förderpreis 1960: v. l. Luis Stefan Stecher, Ulrike Rüdigger und Friedl Volgger, im Hintergrund: Anton Zelger und Silvius Magnago

beaufsichtigt den Stiftungsvorstand. Der Stiftungsvorstand besteht aus zwei bis vier Personen. Er wird auf Vorschlag des Vor-

sitzenden des Stiftungsrates vom Stiftungsrat auf sechs Jahre gewählt. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden des Stiftungsvorstands. Der Stiftungsvorstand vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich und ist für die Vermögensverwaltung zuständig.

Wie kam es dazu, dass der Walther-Preis aus der Taufe gehoben wurde?

Der Walther-Preis wurde von 1960 bis 1991 vom Kulturwerk für Südtirol vergeben. Ein Kreis aus nationalliberalen, christlich-demokratischen und christlich-sozialen Kräften, zunächst unter der Leitung des späteren Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Josef Ertl (1925–2000), der einerseits die soziale Not in Südtirol lindern, vor allem aber auch die Ladinier und Südtiroler bei der Bewahrung Ihrer Identität unterstützen wollte, hat das Kulturwerk für

„Der Walther-Preis ist gegründet worden, weil ja nationale Preise den Südtirolern verwehrt waren.“

Südtirol gegründet. So wurden in den Anfangsjahren die Pfarrbibliotheken mit deutscher Literatur, die von vielen einzelnen Mitgliedern gesammelt und nach Südtirol transportiert wurde, versorgt. Man hat die lokalen Vereine bei der Nachwuchsförderung unterstützt, aber auch die Bergbauernhilfe stand immer im Fokus des Kulturwerks. Man verstand und versteht sich als unterstützende Kraft gegen den Verlust der Identität und gegen eine Italienisierung.

Der Walther-Preis ist gegründet worden, weil ja nationale Preise den Südtirolern verwehrt waren. Kaum Südtiroler (ladinische) Künstler oder Wissenschaftler hätten einen italienischen Preis bekommen; ein nationaler Preis aus Österreich war ebenso verwehrt.

Man wollte einerseits die deutsche und ladinische Kultur und Wissenschaft fördern und den Südtirolern ermöglichen, einen entsprechenden Preis verliehen zu bekommen. Und andererseits auch international auf die Preisträger aufmerksam machen und deren Fortkommen somit unterstützen.

Die Stiftung vergibt also den Walther-Preis, eigentlich sind es jetzt drei Preise.

Ja, seit 1960 gibt es den Hauptpreis, er wurde erstmals an den Volkskundler Karl Felix Wolff vergeben. Seit 1968 gibt es auch den Förderpreis, der damals an den Dichter und Maler Luis Stefan Stecher ging. Und seit 2018 vergeben wir auch einen Jugendpreis, bisher erst einmal an die Nachwuchsschriftstellerin Judith Prugger. Von nun an wechseln sich diese drei Preise im Drei-Jahres-Rhythmus ab. Nach dem Hauptpreis 2019, dem Förderpreis 2020, steht 2021 wieder der Jugendpreis an.

Wie verläuft das Auswahlverfahren? Kann man sich bewerben?

Eine Kommission des Südtiroler Kulturinstituts unter dem Vorsitz des Vorsitzenden erarbeitet für den Stiftungsrat der Stiftung drei Vorschläge zur Verleihung des Preises. Auf der jeweiligen Sitzung des Stiftungsrates wird aus den Vorschlägen dann der Preisträger gewählt. Diese Vorgehensweise gilt für alle drei Preise. Eine Bewerbung ist nicht möglich.

Und wie hoch sind die Preise dotiert?

Der Hauptpreis wird mit 5.000,00 € gefördert, für den Förderpreis werden 4.000,00 € und für den Jugendpreis 1.000,00 € zur Verfügung gestellt.

Seit wann engagieren Sie sich in der Stiftung und wer steht Ihnen zur Seite?

Auf Vorschlag des Vorsitzenden des Stiftungsvorstands, seit Gründung der Stiftung, Notar Otto Buchmaier, wurde ich 2004 in den Vorstand berufen und wurde dann zum stellv. Vorsitzenden gewählt. Diese Berufung ist wohl auf das langjährige Engagement meinerseits beim Kulturwerk für Südtirol als Vorsitzender des Arbeitskreises München, als Vorstandsmitglied des Landesverbandes Bayern und des Bundesvorstands zurückzuführen. Nach dem unerwarteten Tod von Notar Otto Buchmaier wurde ich dann vom Vorstand zum Vorsitzenden des Vorstands gewählt. Dies ist ein sehr starker Vertrauensbeweis, aber auch eine große Verantwortung. Die Berufung in den Rat oder den Vorstand einer Stiftung ist m. E. eine sehr große Ehre.

Info

Johannes Eigelsreiter, geboren am 01.07.1959 in Wolfsberg/Kärnten. Aufgewachsen in Innsbruck, 1970 Umzug mit den Eltern nach Köln, 1975 nach München, wo er auch derzeit wohnhaft ist. Schulbesuch in Innsbruck, Köln und München, kaufmännische und handwerkliche Ausbildung in München und berufliche Tätigkeit bis 1988. 1988 bis 2004 Matura auf dem 2. Bildungsweg sowie Studium der Rechts- und Politikwissenschaften. Abschluss als Diplompolitologe. Danach war er bis 2020 bei der Flughafen München GmbH tätig. Seit 2020 ist er Projektleiter beim Verein für berufliche Integration e. V.



Mitglieder des Stiftungsvorstands sind derzeit neben mir als stellv. Vorsitzende Frau Renate Bawiedemann, Frau Margit Buchmaier und Rechtsanwalt Dr. Michael Vescoli aus Bozen.

Mitglieder des Stiftungsrats sind Dr. Eduard Höcherl als Vorsitzender, Baron Hans-Christoph von Hohenbühel als stellv. Vorsitzender sowie Dipl.-Kfm. Gerald König, Felicitas Hüsing, RA WP Stephan Römer, Antonie Krammer und Dr. Andreas Mumelter. Derzeit also sieben Personen, bis es zu Neuwahlen kommt.

Wie sehen Sie die Zukunft für die Stiftung Walther-von-der-Vogelweide-Preis?

Die Stiftung ist gut aufgestellt. Aufgabe wird es sein, weiterhin gut zu wirtschaften und

somit das Ziel der Stiftung langfristig zu sichern.

Der damalige Vorsitzende des Kulturwerks für Südtirol, Dr. Walther Steinberger, hat die Gründung der Stiftung in weiser Voraussicht damit begründet, dass aufgrund der Entwicklung Südtirols die

Um die Verleihung des Preises auf Dauer zu sichern, wurde die Stiftung mit gewinnbringendem Stiftungskapital ins Leben gerufen.

soziale Hilfe immer mehr in den Hintergrund treten wird und zukünftig mehr der ideelle Bereich der Förderung von deutschsprachiger und ladinischsprachiger Wissenschaft und Kunst in den Fokus des Vereins rücken wird. Um die Verleihung des Preises auf Dauer zu sichern, wurde die Stiftung mit

gewinnbringendem Stiftungskapital ins Leben gerufen. Dies war eine sehr weitsichtige Entscheidung, gehen die Mitgliederzahlen des Kulturwerks in den letzten Jahren doch erheblich zurück. Nur durch die Errichtung der Stiftung ist die Verleihung des Preises auf Dauer gesichert. Das Kulturwerk wäre bereits in naher Zukunft hierzu nicht mehr in der Lage.

Förderpreis 2020 an David Fliri

Der Förderpreis 2020 ging an den Historiker David Fliri. Die Übergabe des Preises erfolgte Ende Oktober coronabedingt ohne öffentlichen Festakt. Der Vorsitzende des Stiftungsrates Dr. Eduard Höcherl und der Vorsitzende des Stiftungsvorstandes Johannes Eigelsreiter überreichten den Preis im Beisein des Vorsitzenden des Kulturinstituts Hans-Christoph von Hohenbühel. ein//blick sprach mit dem Preisträger.

ein//blick: Sehr geehrter Herr Fliri, Sie haben den Förderpreis für Ihre Leistungen als Historiker bekommen. Wieso interessieren Sie sich für die Vergangenheit? Und mit welchen Themen haben Sie sich bisher auseinandergesetzt?

David Fliri: Angefangen hat alles mit der eigenen Familiengeschichte, die hat mich mit der Zeit auf die Geschichte des Dorfes, des Tales und schließlich auf jene des historischen Tirols bzw. dann auch auf jene der Habsburgermonarchie gebracht. Bei Besuchen in verschiedenen Archiven ist mir bewusst geworden, wie viel Quellenmaterial noch unbeachtet und unbearbeitet vorhanden ist. Die Beschäftigung mit der einzigartigen spätmittelalterlichen Urkundenüberlieferung des Schlossarchivs Dornsberg (bei Naturns) im Rahmen meiner Masterarbeit hat mich auf das spannende Feld des spätmittelalterlichen Notariats in Tirol und besonders in Meran geführt. Daneben interessieren mich auch jene Personen, die Geschichte geschrieben und in Archiven gearbeitet haben. Eher lokal- bzw. mikrogeschichtlicher Natur sind meine Publikationen zu verschiedenen Aspekten der Geschichte des Vinschgaus.



Foto: SKI-Archiv

Walther-Preis 1963: v. l. Josef Ertl mit Preisträgerin Maria Delago



GEMEINSAM.

infoline
0471 444 310

weisseskreuz.bz.it

JAHRESMITGLIEDSCHAFT 2021

Professionelle Hilfe im Notfall,
umfangreicher Schutz im In- und Ausland
und Unterstützung unserer Freiwilligenarbeit.



In Südtirol haben Sie Vinschgauer Pfarrarchive und das Stiftsarchiv Marienberg geordnet. Hat dies zu Überraschungen, gar zu neuen unerwarteten Erkenntnissen geführt?

Diese Tätigkeit war ungemein lehrreich und sehr abwechslungsreich. Ich bin immer noch sehr dankbar, dass mir die verantwortungsvolle Aufgabe übertragen worden ist, die 20 Pfarrarchive im Dekanat Mals, also im Oberen Vinschgau, zu bearbeiten. Mir sind manche Kletterpartien auf Dachböden von Pfarrhäusern und Sakristeien sowie Kirchengewölben in bester Erinnerung. Das älteste Einkünfteverzeichnis der St.-Gertraud-Kirche von Sulden aus dem Jahr 1382 fand ich zum Beispiel nach langer Suche unerwarteter Weise in einem unscheinbaren Briefkuvert aus den 1950er Jahren.

„Dieses Archiv wurde und wird von den Mönchen wie ein Augapfel gehütet, weshalb es für mich eine Ehre ist, dass man mir gewissermaßen als erstem nicht geistlichen Archivar einen uneingeschränkten Zugang gewährt hat.“

Das Stiftsarchiv von Marienberg ist heute das größte und bedeutendste Archiv im Vinschgau. Allein schon wegen seiner Menge an Überlieferung, die im 12. Jahrhundert einsetzt und sich nicht nur auf den Vinschgau beschränkt. Dieses Archiv wurde und wird von den Mönchen wie ein Augapfel gehütet, weshalb es für mich eine Ehre ist, dass man mir gewissermaßen als erstem nicht geistlichen Archivar einen uneingeschränkten Zugang gewährt hat. Neben den älteren Beständen gibt es in Marienberg sehr viel Archivgut, das bisher relativ wenig Aufmerksamkeit gefunden hat: etwa einige Nachlässe der Patres, das Archiv des Meraner Gymnasiums (bis 1928) sowie des dort angeschlossenen Schülerheims (bis 1977/78) und den Schriftgutniederschlag der jüngeren Wirtschaftsverwaltung (ab 1816).

Erzählen Sie uns von Ihrem Arbeitsalltag. Wo arbeiten Sie jetzt und was macht ein Archivar den ganzen Tag?

Vorausschicken möchte ich, dass Archive keine staubigen Kreaturen sind und auch nicht den ganzen Tag ohne Sonnenlicht in feuchten Kellern verleben. Seit einiger Zeit bin ich als Archivar im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien, einer Abteilung des Österreichischen Staatsarchivs, tätig. Dieses Archiv ist in einem um 1900 erbauten Zweckbau am Minoritenplatz in der Wiener Innenstadt untergebracht, von außen sieht man dem historischen Gebäude nicht an, dass sich in seinem Inneren eine Art Hochregallager mit insgesamt elf Stockwerken versteckt. Eine der wichtigsten Aufgaben der Archivar*innen ist die Verzeichnung der Archivalien, damit sie Forscher*innen aus aller Welt besser zugänglich sind. Ein weiterer Aufgabenbereich ist die Beantwortung von Anfragen, Beratungstätigkeit zu unseren Beständen und die Zurverfügungstellung derselben im Lesesaal, der in normalen Jahren mehr als

Info

David Fliri wurde im Jahr 1992 in Taufers im Münstertal geboren, maturierte am Humanistischen Gymnasium in Meran und studierte anschließend Geschichte, Geschichtsforschung, Historische Hilfswissenschaften und Archivwissenschaft an der Universität Wien. Seit 2017 ist er Archivar in der Abteilung Haus-, Hof- und Staatsarchiv des Österreichischen Staatsarchivs.



Foto: SKI-Archiv

5000 Tagespräsenzen aufweist. Außerdem sorgen wir für die sachgerechte Verpackung der Archivalien in säurefreien Kartons und Umschlägen. Schließlich macht die Betreuung des Leihverkehrs von besonders interessanten Stücken für Ausstellungen in aller Welt einen Teil unseres Tagesgeschäfts aus. Letztendlich können wir uns daher nur mehr begrenzt der wissenschaftlichen Auswertung unserer Archivbestände widmen.

Berichten Sie uns von den Beständen im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv. Welche herausragenden Dokumente zur Tiroler Geschichte gibt es dort? Welche Süd-Tiroler Unterlagen liegen in Ihrer Obhut?

Die Bestände des Haus-, Hof- und Staatsarchivs umfassen – wie der Name schon sagt – Archivalien betreffend das Haus Habsburg, die Hofstaatsverwaltung und die Staatsverwaltung der Habsburgermonarchie. In diesen

„Ebenso haben wir das letzte Schreiben von Andreas Hofer an Erzherzog Johann aus dem Jahr 1810.“

Beständen finden sich auch zahlreiche Dokumente zur Geschichte des historischen Tirols, wie etwa die Urkunde aus dem Jahr 1363, mit der Margarete „Maultasch“ Tirol an die Habsburger übergeben hat. Ebenso haben wir das letzte Schreiben von Andreas Hofer an Erzherzog Johann aus dem Jahr 1810.

Meinen konkreten Zuständigkeitsbereich stellen die Archivalien zur habsburgischen Außenpolitik bis 1848 und die so genannten Länderabteilungen dar. Darin befindet sich auch eine Überlieferung der bekannten „Landesordnung“ von Michael Gaismair aus der Zeit um 1525.

Schildern Sie uns Ihre Projekte. Welche weiteren Forschungsziele haben Sie?

In nächster Zeit möchte ich mich an das Verfassen einer Dissertation machen, die dem Historiker Albert Jäger (1801–1891) gewidmet sein soll. Mit dem Thema kann ich sehr gut den Bogen zwischen der tirolischen und der österreichischen Geschichte spannen, da



Walther-Preis 1989: v. l. Preisträger Wolfgang Röd und Walter Steinberger vom Kulturwerk für Südtirol

Jäger seine Tätigkeit in Tirol begonnen, dann nach Wien verlagert und schließlich seinen Lebensabend wiederum in Tirol verbracht hat. Außerdem stehen noch einige kleinere Projekte mit dezidiertem Südtirol-Bezug an, die für mich immer wieder ein Herzensanliegen darstellen. Nebenbei versuche ich mich auch in die universitäre Ausbildung von Archivar*innen und Historiker*innen am Institut für Österreichische Geschichtsforschung an der Universität Wien einzubringen.

Was bedeutet Ihnen der Preis?

Mit dem Förderpreis hat man mich mehr als überrascht, ich wäre nie darauf gekommen, dass man mir diesen Preis zuerkennen könnte! Jedenfalls freue ich mich darüber außerordentlich und möchte mich dafür nochmals herzlich bedanken! Außerdem fühle ich mich sehr geschmeichelt, mich in die illustre Reihe der Träger*innen des Förderpreises einreihen zu dürfen, die neben vielen Kulturschaffenden auch bereits eine Reihe von bekannten Archivar*innen und Historiker*innen aus Südtirol aufweist.

Walther-von-der-Vogelweide-Preisträger*innen //

Hauptpreis

- 1960 **Karl Felix Wolff**, Volkskundler
 1961 **Karl Theodor Hoeniger**, Kulturhistoriker
 1962 **Karl Maria Mayr**, Orientalist, Archäologe
 1963 **Maria Delago**, Künstlerin
 1964 **Hubert Mumelter**, Dichter, Maler



Walther-Preis 2002: v. l. Hans Griefsmair, Otto Buchmaier, Bruno Hosp, Eduard Höcherl

- 1965 **Anselm Sparber**, Kirchenhistoriker
 1966 **Hans Fink**, Volkskundler, Mundartdichter
 1967 **Erich Pattis**, Architekt, Zeichner
 1968 **Sepp Thaler**, Komponist
 1969 **Othmar Barth**, Architekt
 1971 **Karl Wolfsgruber**, Historiker, Denkmalpfleger
 1972 **Johanna Blum**, Musikpädagogin
 1973 **Josef Rampold**, Heimatkundler, Journalist



Walther-Preis 2005: v. l. Sabina Kaslatter Mur, Joseph Zoderer, Otto Buchmaier, Eduard Höcherl

- 1974 **Mathias Ladurner Parthanes; Luis Oberrauch**, beide Heimatforscher
 1975 **Alois Staindl**, Naturwissenschaftler
 1976 **Martin Rainer**, Künstler
 1977 **Landesverband für Heimatpflege**
 1978 **Hermann Eichbichler**, Literaturkritiker

- 1979 **Karl Plattner**, Künstler
 1981 **Hans Prünster**, Künstler
 1983 **Peter Hölzl**, Komponist
 1984 **Franz Tumler**, Schriftsteller



Walther-Preis 2013: v. l. Sabina Kaslatter Mur, Helmut Stampfer, Johannes Eigelsreiter, Eduard Höcherl

- 1987 **Heiner Gschwendt**, Künstler
 1989 **Wolfgang Röd**, Philosophiehistoriker
 1992 **Peter Fellin**, Künstler
 1994 **Hubert Stuppner**, Komponist
 1996 **Josef Gelmi**, Historiker
 1998 **Egon Kühebacher**, Philologe, Historiker
 2000 **Friedrich Gurschler**, Künstler
 2002 **Hans Griefsmair**, Volkskundler
 2003 **Robert Scherer**, Künstler



Walther-Preis 2019: Eduard Höcherl, Johannes Eigelsreiter, Peter Mitterrutzner, Hans-Christoph von Hohenbühel, Felix Mitterer, Philipp Achammer

- 2005 **Josef Zoderer**, Schriftsteller
 2008 **Karl Grasser**, Künstler
 2010 **Markus Vallazza**, Künstler
 2013 **Helmut Stampfer**, Kunsthistoriker
 2016 **Brigitte Mazohl**, Historikerin
 2019 **Peter Mitterrutzner**, Schauspieler

Förderpreis

- 1968 **Luis Stefan Stecher**, Dichter und Maler

- 1970 **Herbert Paulmichl**, Komponist
 1971 **Egon Kühebacher**, Philologe, Historiker
 1972 **Arbeitskreis für Umweltgestaltung**
 1973 **Peter Ortner**, Biologe, Heimatpfleger
 1974 **Arbeitskreis Brunnenburg**
 1976 **Hans Griefsmair**, Volkskundler



Förderpreis 2004: v. l. Sabina Kaslatter Mur, Rut Bernardi, Eduard Höcherl, Otto Buchmaier

- 1977 **Reimo Lunz**, Archäologe
 1978 **Arbeitskreis für Literatur im Südtiroler Künstlerbund**
 1979 **Karl Gruber**, Kunsthistoriker
 1980 **Lois Craffonara**, Philologe, Historiker
 1981 **Guido Anton Muss**, Künstler
 1982 **Gottfried Oberthaler**, Landeskundler
 1983 **Sepp Haller**, Landeskundler
 1985 **Elmar Waibl**, Philosoph



Förderpreis 2007: v. l. Sabina Kaslatter Mur, Johannes Eigelsreiter, Sabine Gruber, Eduard Höcherl

- 1986 **Konrad Rabensteiner**, Schriftsteller
 1987 **Mercedes Blaas**, Historikerin
 1988 **Hannes Obermair**, Historiker
 1990 **Carmen Müller**, Künstlerin
 1991 **Günther Niederwanger**, Historiker
 1992 **Carmen Tartarotti**, Filmemacherin
 1993 **Leo Andergassen**, Kunsthistoriker
 1994 **Erika Kustatscher**, Historikerin

- 1995 **Robert Bosisio**, Künstler
 1997 **Carl Kraus**, Kunsthistoriker
 1999 **Paul Videsott**, Philologe
 2001 **Eduard Demetz**, Komponist
 2004 **Rut Bernardi**, Schriftstellerin, Linguistin, Journalistin
 2006 **Christine Roilo**, Historikerin
 2007 **Sabine Gruber**, Schriftstellerin
 2009 **Manuela Kerer**, Künstlerin, Komponistin
 2011 **Astrid Kofler**, Filmemacherin, Schriftstellerin, Journalistin



Förderpreis 2015: v. l. Hans Heiss, Georg Mühlberger, Hanns-Paul Ties, Johannes Eigelsreiter, Eduard Höcherl

- 2012 **Gudrun Sulzenbacher**, Schriftstellerin
 2014 **Andreas Oberhofer**, Historiker
 2015 **Hanns-Paul Ties**, Kunsthistoriker
 2017 **Kurt Gritsch**, Historiker
 2020 **David Fliri**, Historiker

Jugendpreis

- 2018 **Judith Prugger**, Nachwuchsschriftstellerin



Jugendpreis 2018: v. l. Martin Trafoier, Frayo von Gelmini, Hans-Christoph von Hohenbühel, Judith Prugger, Eduard Höcherl, Johannes Eigelsreiter, Philipp Achammer

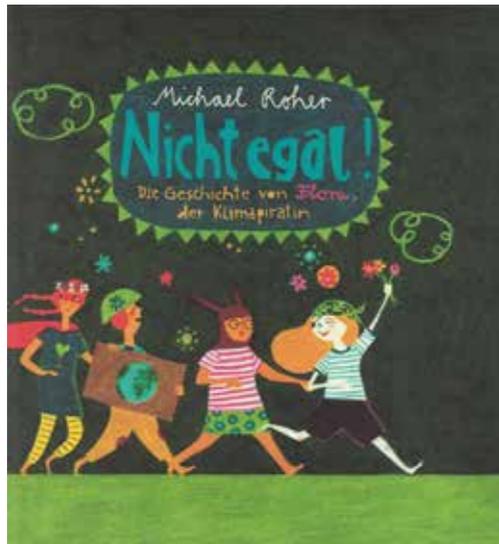
// Büchlein, Büchlein in der Hand

Feminismus und Gleichberechtigung sind keine neuen Themen, auch in der Kinder- und Jugendliteratur nicht. Trotzdem verbringen wir Mädchen, mag man der Mehrheit der jährlich erscheinenden Bücher für junge Menschen Glauben schenken, unsere Zeit am liebsten im Elfen-Land, reiten als Feen oder mindestens als freche Mädchen auf Ponys über die Wiese, auf die eine großzügige Ladung Glitzer gekippt wurde. Doch es geht auch anders: Das JUKIBUZ zeigt, wie die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur zum Empowerment junger Mädchen und Frauen beiträgt.

Von Brigitte Kustatscher, JUKIBUZ im Südtiroler Kulturinstitut

An sich haben die erwähnten Märchenwelten ihr Gutes, denn sie verlocken viele Kinder und Jugendliche zum Lesen und es gibt unter ihnen wirklich tolle Bücher. Allerdings sind sie nur ein Puzzleteil einer von Geschlechterstereotypen geprägten Realität, die Menschen nach wie vor in rigide Gender-Rollen drängt, Minderheiten und insbesondere Frauen benachteiligt. Wir brauchen also Bücher, die jungen Mädchen und all jenen, die sich als solche fühlen, entsprechende literarische Vorbilder anbieten. Einige davon hat sich das JUKIBUZ genauer angesehen.

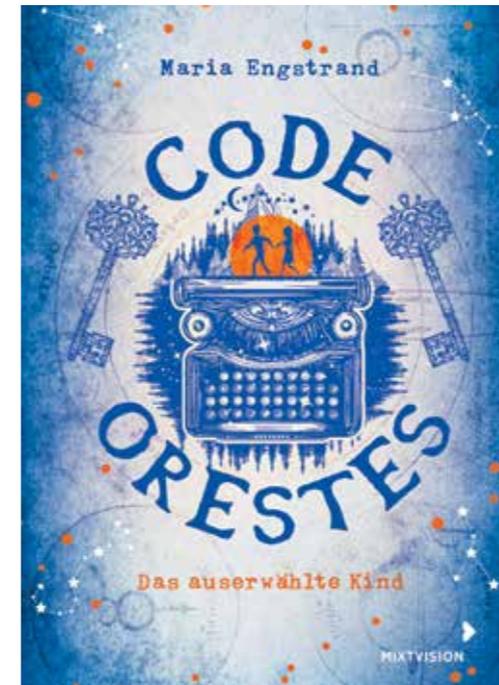
Volle Piratinnen-Power voraus! // Will man kraftvolle und in erster Linie auch für weibliche Leser*innen spannende Literatur aufspüren, bewegt man sich am besten vom



Cover weg und etwas mehr in die Tiefe der Bücher: Genres, Themen und Handlungsstrukturen und die Frage, in welches Verhältnis weibliche Figuren dazu gesetzt werden – darin zeigt sich die Stärke eines Buches, mit denen junge Leser*innen zu offenen und mutigen Menschen sozialisiert werden, die sich an gesellschaftlichen, sozialen oder politischen Fragen aktiv beteiligen möchten. Es macht also einen Unterschied, ob wir Figuren auf eine Abenteuerreise schicken, ihnen eine Mission geben, sie Neues erleben oder vielleicht auch einmal scheitern lassen, oder ob wir Figuren behüten, ihnen einen „erklärenden“ Part zur Seite stellen oder sie gar gerettet werden müssen.

Wichtig ist beispielsweise auch, dass die erzählten Geschichten ihre weiblichen Figuren aus der Passivität herausholen und sie zu aktiven Protagonistinnen machen, welche den Lauf der Handlung bestimmen. Eine davon ist die selbsternannte Klimapiratin Flora aus Michel Rohers neuem Bilderbuch **„Nicht egal!“**: Flora kann sich nicht auf ihren bevorstehenden Geburtstag freuen. Regenwaldgebiete so groß wie Fußballfelder ver-

Wichtig ist beispielsweise auch, dass die erzählten Geschichten ihre weiblichen Figuren aus der Passivität herausholen und sie zu aktiven Protagonistinnen machen.



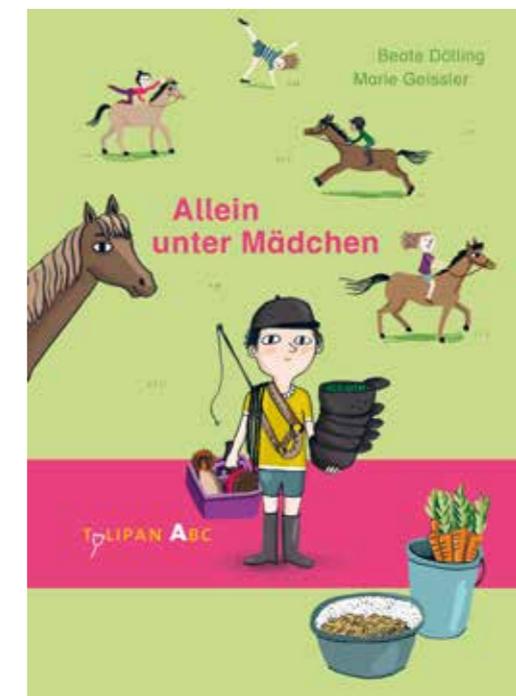
brennen, Naturkatastrophen rauben Lebensräume für Mensch und Tier, Arten sterben aus: Der Klimawandel ist in vollem Gange und doch rollt die Konsumwelle der Menschen weiterhin ungebremst über unseren Planeten hinweg. Eher ein Grund zum Verzweifeln als zur Vorfreude! Flora ist es jedenfalls nicht egal, was mit der Welt passiert: Dem Klimawandel und der schulterzuckenden Ignoranz der Erwachsenen setzt sie nun echte Piratinnen-Power entgegen, der sich Kinder aus der ganzen Schule anschließen. Michael Rohrer hat eine mutige Heldin in den Mittelpunkt seiner Geschichte gestellt, die nicht schafft, was dem Großteil der Weltbevölkerung tagtäglich gelingt: wegzusehen. Flora schreitet zur Tat und zeigt, dass wir unsere Welt sehr wohl verändern können.

Ähnlich verhält es sich mit der zwölfjährigen Malin, die am Beginn des Fantasy-Abenteurers **„Code Orestes“** einen Brief erhält, den sie an einen Jungen namens Orestes weitergeben soll. Malin aber öffnet den Brief, denn warum soll ihr das Geheimnis der Botschaft verborgen bleiben? Und so beginnt eine aufregende Fantasy-Schnitzeljagd, welche die beiden gleichberechtigt von einem Rätsel zum nächsten schickt und schließlich zur Sternenuhr führt, einer Apparatur, die zu unglaublicher Macht über die Kräfte des Him-

mels und der Erde verhilft. Mal hat Orestes die rettende Idee, dann wieder ist Malin am Zug und verhindert, dass die Sternenuhr in die Hände von Bösewichten gerät. Als sie auf den letzten Seiten des Buches mutmaßt, dass sie von Anfang an mehr als die Botin, mehr als Orestes' „Beiwerk“ und sogar die zentrale Figur dieses Abenteuers war, ist man als Leser*in besonders stolz auf sie.

Von neugierigen Jungs und cleveren Mädchen // Bücher sind wahre Meister darin, ihrem Lesepublikum neue Welten zu eröffnen und zum Ausprobieren eines neuen Blickwinkels zu verlocken. So bilden auch Kinder- und Jugendbücher die vielfältigen Lebenswelten junger Menschen ab, zeigen Geschlechterstereotype auf, laden dazu ein, die eigene Denkweise zu hinterfragen und anzuerkennen, dass es neben der eigenen Perspektive auch andere gibt.

Diese Erfahrung macht Theo, der seine Ferien auf einem Reiterhof verbringt. Dort ist er tatsächlich: **„Allein unter Mädchen“**. Die Pferde wiehern, die Mädchen kichern und dass auf dem Reiterhof nicht nur Kirschkuchen geges-

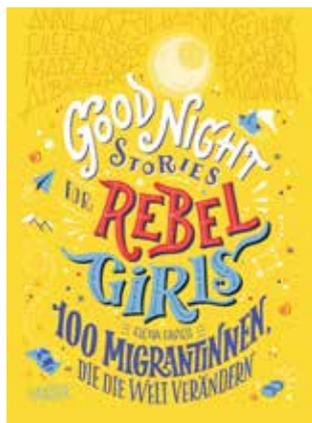


sen, sondern auch ordentlich angepackt wird, merkt er recht schnell. Ebenso stehen ihm fiese Streiche und gefährliche Mutproben bevor, ehe er in die Mädchengruppe aufge-



nommen wird. Am Ende der Geschichte sind nicht nur die Figuren im Buch, sondern auch die Leser*innen um einen Blickwinkel reicher.

Inspirierende Persönlichkeiten // Auch die bunte Sachbuchlandschaft lockt mit bedeutensamen Persönlichkeiten, die jungen Frauen zeigen, wie diese selbstbestimmt und engagiert ihr Leben führen können. Eine ganze Reihe an weiblich-biografischen Sammelbänden gibt es aktuell zu entdecken: Die mittlerweile zum Kult gewordenen **„Good Night Stories for Rebel Girls“**, zu denen nun ein neuer Band über Migrantinnen vorliegt, und die ähnlich konzipierten **„Young Rebels“** porträtieren berühmte Frauen unterschiedlichen Alters, die für ihre Ideale eintreten. **„Große Erfinderinnen und ihre Erfindungen“** veranschaulichen, mit welchem Entdecker- und Forschergeist Frauen im Laufe der Geschichte zu bahnbrechenden Ergebnissen kamen, deren Licht aber leider allzu oft unter den Scheffel gestellt wurde.



„100% tabufreie Zone!“ // Das Streben nach Perfektion prägt die Gesellschaft unserer Zeit enorm, insbesondere Mädchen werden von rigiden Schönheitsidealen gegängelt. Umso wichtiger ist es, diesen Vorstellungen bereits in der Kinderliteratur mit Vehemenz entgegenzutreten und alternative Denkmodelle anzubieten: Kaum ein Bilderbuch schafft dies unterhaltsamer als **„Hübsch!“**: Die Hexe fühlt sich pudelwohl in ihrer Haut, als sie sich zum Picknick mit Oger aufmacht, doch auf dem Weg dorthin begegnet sie zahlreichen Tieren, die nur zu genüsslich an ihrem Äußeren herumäkeln. Beflissen kommt die Hexe allen

Optimierungswünschen von Eichhörnchen und Co. nach, bis sie dem Oger als gänzlich neue Gestalt gegenübertritt. Doch dessen Begeisterung hält sich in Grenzen, wo ist die Hexe geblieben, in die er sich verguckt hat? Die Rache der Hexe an ihren falschen Beratern lässt nicht lange auf sich warten... Im Jugendroman **„Oben ohne“** begegnen wir einer Heldin, die zunächst nichts als Verachtung für ihr Spiegelbild übrighat. Umso überraschter ist die dreizehnjährige Amelie deshalb, als ihr „Schwarm“ Elias sich für sie zu interessieren scheint und erst recht konsterniert, als dieser sie um ein Nacktfoto bittet. Am Ende schafft es aber auch diese Protagonistin, dem toxischen Strudel aus Mobbing, Gruppenzwang und Schönheitsidealen entgegenzutreten. Die Selbstdarstellung in sozialen Netzwerken behaftet unseren Körper mit zahlreichen Tabus, sodass in der Folge ganze Körperfunktionen „vertuscht“ werden. Dies hat dramatische Auswirkungen auf das Selbstbewusstsein junger Menschen und ihr Wissen über den eigenen Körper. Die aktuelle Jugendliteratur setzt bei diesem Thema in erster Linie auf geballte Information in Kombination mit einer kräftigen Prise Humor. **„Schamlos schön“** beispielsweise ist ein anspruchsvolles, umfassendes und wohltuend ehrliches Buch über die körperlichen und seelischen Veränderungen in der Pubertät. Die Autorinnen, selbst Ärztinnen, schildern Informationen klar und lassen dabei den Mut hochleben, den es braucht, um zu sich selbst zu stehen.

Zugegeben, es ist schon etwas länger her, dass wir unbeschwert in Bibliotheken oder Buchhandlungen nach neuen Büchern stöbern konnten und die Frage, ob wir zu pinken Glitzerbüchern greifen sollten, wirkt in pandemischen Zeiten fast schon – ähnlich wie die Frage der bösen Königin an ihren Zauberspiegel – aus einer anderen Welt. Umso wichtiger ist es gerade jetzt, dass wir Identifikationsmöglichkeiten und Mut in der Literatur, die wir jungen Menschen anbieten, gut portionieren. Denn es macht eben doch einen Unterschied, ob wir sie mit Schneewittchen hinter den Sieben Bergen verstecken oder mit Ronja hinaus in den Mattiswald schicken.

Platz für
Sicherheit.

Zum Beispiel im Alter.

Und was sind deine Anliegen?
Reden wir drüber.

Lieber heute schon an morgen denken! Egal ob Pensionsvorsorge, Sparanlagen oder Nachlassplanung, wir haben passende Lösungen. Reden wir drüber.

www.raiffeisen.it



Raiffeisen
Meine Bank

// Südtirols Dialekte im Wandel

Unser Leben verändert sich, und mit ihm ändert sich auch unsere Sprache. Das gilt auch für den Dialekt. Hannes Scheutz und Franz Lanthaler haben im Zuge ihrer Forschungen für den „sprechenden Dialektatlas“ in ganz Südtirol Tonaufnahmen gemacht und dabei jeweils ältere und jüngere Dialektsprechende verglichen. So ließ sich gut nachweisen, was sich verändert, was aber auch bleibt. Ein Gespräch über die Zukunft unserer Dialekte.

Hannes Scheutz und Franz Lanthaler im Gespräch mit Monika Obrist, Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut

ein//blick: Wer zum Thema Dialekt forscht, muss einen Blick weit zurück in die deutsche Sprachgeschichte werfen, um manche lautlichen Besonderheiten oder Wörter zu erklären. Sind Dialekte so etwas wie sprachliche Fossilien, auf denen üppig frisches Gras wächst?

H. Scheutz/F. Lanthaler: So könnte man es durchaus sagen – und darin unterscheiden sich übrigens Dialekte nicht im Geringsten von sonstigen Sprachen: Auch die Standardsprache(n) kann man in all ihren Regularitäten und (tatsächlichen oder scheinbaren) Ausnahmen

davon nur dann verstehen, wenn man sie als historisch gewachsenes System betrachtet.

Im Süden des deutschen Sprachraums (z. B. Schweiz, Österreich, Süddeutschland, Südtirol) sind Dialekte noch sehr lebendig, im Norden des deutschen Sprachraums werden sie viel weniger verwendet, sterben teils gar aus. Gibt es Erklärungen dafür?

H. Scheutz/F. Lanthaler: Das Niederdeutsche („Platt“) war vom späten Mittelalter bis ins 17. Jahrhundert ein wichtiges überregionales Kommunikationsmedium als Sprache der Hanse (eine Vereinigung von Kaufleuten im Nord- und Ostseeraum) – mit dem Niedergang der Hanse verlor auch das Niederdeutsche seine Vorrangstellung und das Hochdeutsche setzte sich durch. Aufgrund des großen sprachlichen Unterschieds zwischen dem Nieder- und Hochdeutschen ist kein stufenweises Variieren zwischen dialektalem und standardsprachlichem Sprechen wie bei unseren Dialekten möglich, nur ein gänzlich „Umschalten“. Durch die Dominanz des Hochdeutschen auch in der alltäglichen überregionalen Kommunikation verlor das Niederdeutsche nach und nach seine Funktion und sein Prestige und ist heute de facto ausgestorben.

Unser Leben hat sich rapide verändert. Wir sind mobiler geworden und nicht mehr so sehr von der Landwirtschaft geprägt wie einst. Verändert das unseren Dialekt?

H. Scheutz/F. Lanthaler: Sprachliche Veränderungen sind immer an Veränderungen der Lebensumstände gekoppelt – die Sprecher*innen selbst sind es, die sich verändern – und mit ihnen ändert sich die Sprache als ihre „zweite Haut“. Wir sind nicht nur mobiler geworden, sondern auch weitaus mehr schriftsprachlich und multimedial geprägt als unsere Vorgängergenerationen; nicht nur unsere Kommunikationsradien haben sich verändert, sondern auch die Arten und Möglichkeiten unserer Kommunikation.

Je städtischer, mobiler und multikultureller eine Gesellschaft ist, umso mehr verflacht der Dialekt zu einer regional gefärbten Umgangssprache. Stimmt das, oder gibt es auch Gegentrends dazu, etwa wenn man in die Schweiz blickt?

Info



Foto: privat

Ass.-Prof. Dr. Hannes Scheutz ist Sprachwissenschaftler am Institut für Germanistik der Universität Salzburg; er hat die deutschsprachigen

Dialekte, vor allem im Alpenraum und auch in Südtirol, erforscht und eine Reihe von sprechenden Dialektatlanten publiziert. Gemeinsam mit Dr. Franz Lanthaler hat er u.a. das Buch „Insre Sproch. Deutsche Dialekte in Südtirol“ (Athesia-Verlag 2016) veröffentlicht.



Foto: privat

Dr. Franz Lanthaler ist einer der Autoren des „Passeirer Wörterbuchs“ und hat sich mit der Sprachlandschaft Südtirols in vielen Beiträgen und

Büchern befasst. Er arbeitete als Lehrer und Lehrbeauftragter an der Bildungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bozen.

H. Scheutz/F. Lanthaler: Diese Beobachtung trifft im Wesentlichen zu, wenngleich die „Erosion“ der Dialekte regional recht unterschiedlich intensiv ausfällt. Aber es stimmt schon: Die heutigen Umgangssprachen sind wohl die Dialekte der Zukunft ...

„Im Wortschatz sind die Veränderungen für alle am leichtesten nachzuvollziehen.“

Was jedem schnell auffällt, sind typische Dialektwörter wie „Ertig/Erta“ für „Dienstag“, die immer mehr durch standardnahe Varianten ausgetauscht werden und langsam verschwinden. Aber Dialektwandel vollzieht sich nicht nur im Wortschatz, oder?



Foto: shutterstock

„Griaß di“ und „Pfiati“ oder eher „hallo“ und „tschüss“? Sprache verändert sich.

H. Scheutz/F. Lanthaler: Im Wortschatz sind die Veränderungen für alle am leichtesten nachzuvollziehen. Aber es gibt natürlich auch im Lautstand, bei den Wortformen und im Satzbau Wandlerscheinungen – so etwa setzt sich

fern verlieren auch die konservativen Taldialekte zunehmend ihre „exotischsten“ Eigenheiten. Unsere Langzeit-Untersuchungen an österreichischen Dialekten haben allerdings gezeigt, dass bei älteren Sprecher*innen häufig

Zonen, in den Kindergärten hören wir zum Teil norddeutsch eingefärbtes Sprechen.

Herr Lanthaler, in den letzten Jahrzehnten wurde immer wieder darüber debattiert, ob es in Südtirol neben Dialekt und Standardsprache auch noch so etwas wie eine Umgangssprache als Zwischenform gibt. Wie fällt dieses Urteil heute aus?

F. Lanthaler: Ich habe mich dazu ja mehrfach ausgelassen und bin im Alter vorsichtiger geworden. Zwar, mein ich, gibt es ein Dialekt-Standardkontinuum, aber nicht für alle, wohl nicht einmal für die Mehrheit, die in der medialen Diglossie lebt, das heißt, dass man als mündliches Medium den Dialekt gebraucht und nur für die schriftliche Kommunikation den Standard.

Lange war der Dialekt – einmal abgesehen von der Mundartdichtung – vor allem eine gesprochene Sprache. Die jüngere Generation verwendet den Dialekt gerne auch schriftlich, etwa beim Versenden von Kurznachrichten oder in den sozialen Medien. Könnte sich das auf die Entwicklung des Dialektes auswirken?

H. Scheutz/F. Lanthaler: Die Schriftlichkeit, von der hier die Rede ist, ist eine verschriftete Mündlichkeit, mit jugendlichen Internationalismen garniert, die auf den Dialekt wohl kaum eine nachhaltige Wirkung haben dürfte. Hier geht es eher darum, quasi „normenbefreit“ so schreiben zu können, wie man spricht.

In der Schule sollen die Kinder vor allem das Standarddeutsche und weitere Bildungssprachen lernen. Warum ist es dennoch sinnvoll, sich auch im Unterricht mit dem Thema Dialekt zu befassen?

F. Lanthaler/H. Scheutz: Dass in Südtirols Schulen der Dialekt schändlich vernachlässigt wird, obwohl es seit den 80er Jahren eine intensive didaktische Aufarbeitung gegeben hat mit entsprechenden Medien und vielen Artikeln in der inzwischen eingegangenen Lehrerzeitung *forum schule heute*, ist nicht zu leugnen. Wer die Ausgangsvarietät der Lernenden nicht berücksichtigt, kann ihnen sicher nicht den besten Weg zum Ziel zeigen, nicht erörtern, was sie schon können, was sie umlernen, was sie neu lernen müssen. In allen Handreichungen für den Unterricht und Lehrplänen seit den 90er

Jahren wurde in der Rubrik „Einsicht in Sprache“ das Thema Dialekt großgeschrieben – mit sehr geringem Erfolg, wie es scheint.

„Sicher ist wohl nur, dass die Dialekte nicht verschwinden, sondern sich in Richtung einer regional weiter verbreiteten Umgangssprache verändern werden.“

Wie wird es mit dem Dialekt in 50 Jahren ausschauen? Von welchen Faktoren könnte seine Zukunft abhängen?

H. Scheutz/F. Lanthaler: Sprachwandel ist, wie vieles andere auch, nicht prognostizierbar. Sicher ist wohl nur, dass die Dialekte nicht verschwinden, sondern sich in Richtung einer regional weiter verbreiteten Umgangssprache verändern werden. Und viel wird auch davon abhängen, welchen Stellenwert mentale Einstellungen wie „regionale Identität“ oder „Ortsloyalität“ im breiteren gesellschaftlichen Bewusstsein einnehmen.

Buchtipps zum Thema: Hannes Scheutz (Hrsg.) *Insre Sproch. Deutsche Dialekte in Südtirol. Mit dem ersten „sprechenden“ Dialektatlas auf CD-ROM*. Athesia Verlag, Bozen 2016



*Sprechen die Kinder und Enkel dieses Herrn noch denselben Dialekt wie er? Was sich verändert, wird von Dialektolog*innen erforscht.*

in Südtirol bei vielen jüngeren Sprecher*innen die „Vokalisierung“ des *r* zum *a* im Wortauslaut durch: aus vorherigem *wossr/wossar* ‚Wasser‘ wird *wossa*.

Kann man den jungen Passeirer heute noch von einem jungen Meraner unterscheiden und die junge Dame aus Pfitsch von ihrer Alterskollegin aus Sterzing? Oder verschwinden die typischen Merkmale der Taldialekte zunehmend?

H. Scheutz/F. Lanthaler: Sofern diese jugendlichen Sprecher*innen tatsächlich (noch) grundmundartlich aufgewachsen sind, wird man sicherlich sprachliche Unterschiede feststellen können. Die auffälligsten lokalen Merkmale (die „primären“ Dialektmerkmale) unterliegen aber einem schnelleren Abbauprozess, inso-

wiederinger Dialektmerkmale verstärkt auftreten, die in deren früherer Lebensphase weitgehend zurückgedrängt waren. Ähnliches gilt sicherlich auch dann, wenn die Jungen wieder ins Tal zurückkehren.

Herr Scheutz, Sie haben sich intensiv mit den deutschen Dialekten im Alpenraum und auch darüber hinaus befasst. Gibt es in allen Gebieten ähnliche Entwicklungen?

H. Scheutz: Gemeinsam ist allen Dialekten wohl eine Tendenz zum Abbau der kleinsträumig gebundenen Formen – allerdings sind auch die Unterschiede nicht zu übersehen: In den größten Teilen Österreichs etwa ist dieser Abbau weitaus stärker fortgeschritten als in Südtirol, in Österreich finden wir bei den Jugendlichen in den größeren Städten bereits „dialektfreie“

Veranstaltungstipp

Südtirols Dialekte im Wandel

Vortrag mit Ass.-Prof. Dr. Hannes Scheutz und Dr. Franz Lanthaler

Montag, 12. April 2021, 18 Uhr

Bozen, Waltherhaus, Schlernstraße 1
Eintritt frei!

Anmeldung erforderlich:

sprache@kulturinstitut.org,
Tel. 0471-313820

Eine Veranstaltung der Sprachstelle und der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Abteilung des deutschen Bildungsressorts

Foto: Philipp Silbernagl



Johannes Andresen gibt ein//blick

Johannes Andresen wurde 1966 in Freiburg im Breisgau geboren. Nach dem Studium der Geschichte, Spanisch und Erziehungswissenschaften in Bonn und Granada fand er seine berufliche Heimat in Südtirol, wo er sich zunächst den Historischen Bibliotheken widmete, zunächst als Projektleiter eines Projektes zur Rekonstruktion und Erschließung der historischen Propsteibibliothek Bozen und später als Koordinator des Projektes Erschließung der Historischen Bibliotheken in Südtirol (EHB). Ein Aufbaustudium des Bibliotheks- und Medienmanagements an der Hochschule der Medien in Stuttgart führte ihn in die aktuelle Welt des Südtiroler Bibliothekswesens, erst als Geschäftsführer des Bibliotheksverbands Südtirol und seit 2007 als Direktor der Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann. Den Bau des neuen Bibliothekszentrums im Sinn, aber leider noch nicht vor Augen, sind er und seine Mitarbeiter*innen auf dem Weg, die Teßmann als attraktiven Lern-, Begegnungs- und Kulturort zu gestalten.

Meine Autobiographie könnte den Titel tragen GLÜCK IM LEBEN
Wenn ich ein Gedicht schreiben würde, dann WÄRE ES KURZ UND BÜNDIG
GEMEINAM LACHEN ist mir lieber als Applaus.
Wenn ich mich porträtieren lassen würde, dann am liebsten von MEINER TOCHTER
In einem Orchester würde ich am liebsten GAR NICHT spielen.
In einer Zeitung lese ich zu allererst DAS FEUILLETON
In diesem Film hätte ich gerne mitgespielt: DIE BESTEN JAHRE / LA NEGHO GIOVENTÙ
Ein/e Schauspieler/in zum Verlieben: VOR LANGER ZEIT PRINZESSIN LEA
Meine Musik für glückliche Stunden: WETON JARRETT
Und diese Platte lege ich auf, wenn es mir schlecht geht: BORNSTAD / DARLUNG THE RIVER
Diese Erfindung möchte ich nicht missen: DIE SCHRIFT
Dieses Buch schenke ich guten Freunden: A. SKARNEA, MIT BRENNENDER GRUND
Wenn ich einen Dokumentarfilm drehen könnte, dann über das nur
EIN BESONDERER MOMENT gehört für mich zur Romantik. Schreiben Nebensächliche
DRAMATIK macht mir Gänsehaut.
KRAKEELER finde ich peinlich.
Mein geheimer Sehnsuchtsort: KANN DURCHAUS AUCH GEMEIN BLEIBEN

granitdesign.eu Photo: Christian Kain



NACH DEM THEATER

NOCH EIN DRINK?

LASSEN SIE DEN ABEND EINFACH GEMÜTLICH
AUSKLINGEN

ENJOY
THE
LAURIN BAR
LIFE!

Zu Besuch in Erlangen

Zusammenarbeit // Erlangen, die Partnerstadt von Bozen, war Ziel einer kurzen Reise von Hans Christoph von Hohenbühel und Peter Silbernagl, Vorsitzender bzw. Direktor des Südtiroler Kulturinstituts, die mit verschiedenen Kulturinstitutionen über eine mögliche Zusammenarbeit sprachen, um frischen Wind in die Städtepartnerschaft zu bringen. Peter Steger, verantwortlich für die internationalen Beziehungen der Stadt Erlangen, ermöglichte einen Besuch bei Katja Ott, der Intendantin des Markgrafen theaters in Erlangen. Außerdem standen Treffen mit Jürgen Bachmann, zuständig im Wohnstift Rathsberg für das Kulturprogramm und Anke Reimann, Leiterin des Erlanger Kulturamtes, auf dem Programm. Die überaus motivierenden Gespräche werden hoffentlich in konkrete gemeinsame Kultur-Projekte münden.

v.l.: Peter Steger, Katja Ott und Hans-Christoph von Hohenbühel



Foto: SKI-Archiv

Neustart mit Puppen

v.l.: Hans-Christoph von Hohenbühel und Thomas Ramoser von Auto Brenner



Foto: SKI-Archiv

Saisonauftritt // Das Südtiroler Kulturinstitut hat für den Theater-Neustart im Bozner Waltherhaus eine ganz besondere Mischung ausgewählt: Schauspiel, Puppenspiel und Live-Musik. Das Puppentheater Halle präsentierte seinen Theaterabend „Clara“ in Erinnerung an Clara Schumann mit der Pianistin Ragna Schirmer am Klavier und vier Schauspielern, die lebensgroße Puppen führten. Auch die Gäste des Sponsors Auto Brenner, vertreten durch Verkaufsleiter Thomas Ramoser, sowie des Veranstaltungspartners Stadt Bozen mit Vizebürgermeister Luis Walcher an der Spitze genossen den außergewöhnlichen Abend.

Unterwegs im „Jukibuz-Mobil“

Leseförderung trifft Elektromobilität // Auf Einladung des JUKIBUZ war der Illustrator und Autor Michael Roher aus Wien in Südtirol zu Besuch. Gemeinsam mit Jukibuz-Mitarbeiterin Brigitte Kustatscher besuchte er die Grundschulen Seis, Tirol, Terlan, Schenna und Marling und gestaltete mit den Schulklassen eine besondere Kreativ-Werkstatt inklusive Lesung mit dem Titel „Wer fürchtet sich vorm lila Lachs?“. Die Schüler*innen hören zu Beginn eine etwas andere Märchen-Lesung, machen sich dann unter Anleitung des Illustrators selbst ans Werk und erhalten so einen konkreten Einblick in die Arbeit eines Illustrators. Die Fahrt von einer Schule zur nächsten erfolgt ausschließlich mit Elektromobilität: das diesjährige „Jukibuz-Mobil“ ist ein von Auto Brenner zur Verfügung gestellter neuer ID.3. Die Übergabe des Elektro-Autos erfolgte im Beisein von Manfred Dalceggio, Generaldirektor von Auto Brenner.

v.l.: Peter Silbernagl, Brigitte Kustatscher und Manfred Dalceggio



Foto: SKI-Archiv

Ritter, Dene, Voss



v.l. Peter Silbernagl und Gottfried Vonmetz

Thomas Bernhard „al dente“ // Bei Thomas Bernhard geht es bekanntlich immer bissig zu. Auch in seinem Stück „Ritter, Dene, Voss“ ist weniger das reichlich aufgetragene Essen „al dente“ als vielmehr die Konversation während desselben. Zwei Schwestern kümmern sich um ihren aus der Nervenheilanstalt zurückgekehrten Bruder und debattieren dabei nicht nur über Familiäres, sondern auch über die Kunst. Das Landestheater Linz präsentierte die Inszenierung seines Schauspielers Stephan Suschke, der eigens angereist war, auf Einladung des Südtiroler Kulturinstituts im Bozner Waltherhaus und im Meraner Stadttheater. Gottfried Vonmetz als Vertreter des Sponsors Mediocredito Investitionsbank freute sich zusammen mit Peter Silbernagl vom Südtiroler Kulturinstitut über zwei gelungene Aufführungen in denkbar schwierigen Zeiten.

#Werther

Vorhang auf in Schlanders // Der Auftakt der Theatersaison des Südtiroler Kulturinstituts in Schlanders ging zwar mit einem anderen Stück über die Bühne als ursprünglich geplant, aber zur Freude des Publikums blieb der Vorhang nicht ganz geschlossen. Statt des Schauspiels Leipzig gastierten die zwei Schauspieler Marius Zernatto und Helena Scheuba im Kulturhaus „Karl Schönherr“ und zeigten unter dem Titel „#Werther“ eine Version von Johann Wolfgang von Goethes Klassiker für die heutige Generation: multimedial und bei aller Tragik der Geschichte voller Humor. Die Vertreter des Sponsors Südtiroler Volksbank, mit Niederlassungsleiter Stephan Theiner und Filialleiter Manfred Tappeiner, sowie die Vertreter des Kulturhauses „Karl Schönherr“ mit Präsidentin Monika Holzner Wunderer an der Spitze freuten sich, die Saison in Schlanders eröffnen zu können.



Foto: SKI-Archiv

v. l.: Martin Trafoier, Verwaltungsrat des Kulturinstituts, Monika Holzner Wunderer, Gertrud Wellenzohn Wielander, Manfred Tappeiner, Filialleiter der Kulturhauses Schlanders

Esskultur trifft Sprachkultur



v.l. Sternekoch Herbert Hintner und Monika Obrist, Leiterin der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut

Besser aufgetischt // Das Auge isst bekanntlich mit. Und das beginnt im Restaurant schon beim Blick auf die Speisekarte – die fehlerfrei sein sollte. Dabei hilft die neue Broschüre „Besser aufgetischt! Tipps für den Sprachgebrauch bei Menü- und Speisekarten in Südtirol“, herausgegeben von der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut. Auch beim Hoteliers- und Gastwirteverband stießen die Tipps zu Rechtschreibung, Grammatik und Sprachwahl beim Verfassen einer Speisekarte auf reges Interesse. HGV-Landesausschussmitglied und Sternekoch Herbert Hintner nahm von Monika Obrist, Verfasserin der Sprachtipps, die Broschüren für den HGV entgegen. Dass Esskultur und Sprachkultur sehr gut harmonieren können, zeigt sich im Bozner Waltherhaus nicht nur bei diesem Fototermin. Die Broschüre ist unter www.kulturinstitut.org verfügbar und liegt kostenlos im Waltherhaus aus.

Programm im Überblick

Die Veranstaltungen des Südtiroler Kulturinstituts werden unterstützt von der Südtiroler Landesregierung, Abteilung deutsche Kultur

Sprachstelle

Vortrag

Hören, lauschen, lernen: Kinder auf den Lese- und Schreiberwerb vorbereiten

Das Lesen und das Schreiben sind Kompetenzen, ohne die eine erfolgreiche Teilhabe an unserer Gesellschaft kaum möglich ist. Mit dem Schuleintritt steht ein Kind also vor einer großen Herausforderung. Um diese gut meistern zu können, braucht es eine ganze Reihe von Fähigkeiten. Petra Küspert wird in ihrem Vortrag erläutern, was man über den Lese- und Schreiberwerb weiß, wie Eltern und Erziehungspersonen nötige Fähigkeiten des Kindes spielerisch fördern können.

Referentin: Petra Küspert

Fr., 05.03.2021, 20 Uhr

Bozen, Landesbibliothek Dr. F. Teßmann

Eine Veranstaltung der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut und der Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann in Zusammenarbeit mit der pädagogischen Abteilung des Deutschen Bildungsressorts in der Reihe „Kind & Sprache“.

Vortrag

Südtirols Dialekte im Wandel

Der Gsieser spricht einen anderen Dialekt als der Passeirer, und die Sarnerin ist mit einer Frau aus Ulten sprachlich nicht zu verwechseln. Aber stimmt das überhaupt? Und trifft das auf die junge Generation noch genauso zu wie auf die Ältere? Im Rahmen der Veranstaltung wird auch das Sprach-Quiz „Kennst du deine Sprache?“ vorgestellt, das einen spielerischen Einblick in Südtirols Dialektwelt ermöglicht.

Referenten: Hannes Scheutz, Franz Lanthaler



Mo., 12.04.2021, 18 Uhr

Bozen, Waltherhaus

Eine Veranstaltung der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut und des Bozner Zweiges der Gesellschaft für deutsche Sprache in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Abteilung des deutschen Bildungsressorts

Vortrag

Vielseitig – das Bücher-Foyer im Waltherhaus

Vielseitig sind die Novitäten, die Saison für Saison auf dem Buchmarkt erscheinen – und zwar in jedem Sinne des Wortes. „Vielseitig“ geht es auch beim „Bücher-Foyer im Waltherhaus“ zu, wo 3 Diskutierende und 1 Schauspieler*in mit 3 Büchern und 3 zusätzlichen Kurztipps das lesehungrige Publikum erwarten.

Es diskutieren: Daniela Strigl, Christoph Pichler, Monika Obrist

Es liest: Günther Götsch



Do., 22.04.2021, 20 Uhr

Bozen, Waltherhaus

Seminar

Schreibclub: Arbeit am Text

Sie schreiben regelmäßig und möchten sich mit Gleichgesinnten treffen? Sie hätten gern eine Rückmeldung auf Ihren Text: Wie empfinden ihn andere? Kommt das rüber, was Sie ausdrücken wollten? Gibt es Verbesserungsvorschläge hinsichtlich Stilistik? Sind die Dialoge lebendig? Sind die Charaktere gut dargestellt? Wie wirken meine Gedichte? Stimmt der Rhythmus? ... In dieser Gruppe lernen Sie, wertschätzendes Feedback zu geben bzw. zu erhalten und profitieren so für Ihr eigenes Schreiben.

Referentin: Kathrine Bader

Fr., 19.03.2021 und

Fr., 14.05.2021, jeweils 14.30–20 Uhr

Bozen, Waltherhaus

Anmeldung unter Tel. 0471 061444, info@volkshochschule.it bis zum 05.03.2021

Eine Veranstaltung des Forums Text und Literatur

Online-Seminar

In Worte kleiden: kreative Schreibwerkstatt

Lassen Sie sich durch verschiedenste Impulse zu assoziativ verfassten Texten inspirieren. Genießen Sie den „Mehrwert“, in einer Gruppe zu schreiben und sich auszutauschen. Nutzen Sie diese Abend-

stunden, um Ihre Gedanken und Worte frei fließen zu lassen – möglicherweise überraschen Sie sich dabei selbst.

Referentin: Kathrine Bader

Mi., 31.03.2021, Mi., 07.04.2021 und

Mi., 14.04.2021, jeweils 19–21.30 Uhr

Bozen, Waltherhaus

Anmeldung unter Tel. 0471 061444, info@volkshochschule.it bis zum 17.03.2021

Eine Veranstaltung des Forums Text und Literatur

Seminar

Erfolgreich mit dem eigenen Buch

Verlag, Selbstpublikation oder Literaturagent – als Autorin oder Autor hat man heutzutage mehrere Möglichkeiten, einen Text Leser*innen zugänglich zu machen. In diesem Seminar werden die unterschiedlichen Möglichkeiten vorgestellt und Vor- und Nachteile abgewogen.

Referent: Wolfgang Tischer

Fr., 23.04.2021, 18–21 Uhr und

Sa., 24.04.2021, 9–16 Uhr

Brixen, Cusanus Akademie

Anmeldung unter Tel. 0472 832204, info@cusanus.bz.it bis zum 16.04.2021

Eine Veranstaltung des Forums Text und Literatur

Seminar

Romane schreiben – von der Idee zum fertigen Buch

Es gibt nicht nur eine Art, einen Roman zu erzählen, sondern unglaublich viele. Tanja Raich zeigt in diesem Seminar, wie Sie einen Roman von der Idee bis zum fertigen Buch entwickeln. Neben der Theorie gibt es auch praktische Übungen etwa zum Verfassen eines Exposés oder eines Romananfanges. Nach welchen Kriterien Verlage Romane auswählen und wie man sein Buch auch anderweitig veröffentlichen kann, darauf wird Tanja Raich in diesem Seminar ebenfalls eingehen.

Referentin: Tanja Raich

Fr., 07.05.2021, 14–17.30 Uhr und

Sa., 08.05.2021, 10–17 Uhr

Bozen, Waltherhaus

Anmeldung unter Tel. 0471 061444, info@volkshochschule.it bis zum 23.04.2021

Eine Veranstaltung des Forums Text und Literatur

PRESSE
AKADEMIE

Eine gemeinsame Fortbildungsreihe der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut und der Volkshochschule Südtirol

Presseakademie-Online

Bildsprache und Bildauswahl in PR und Journalismus

Es wird immer schwieriger, aus der digitalen Bilderflut die richtigen Fotos auszuwählen. Die Masse der Motive, gewisse fotografische Trends und auch die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten machen die Bildauswahl zur Herausforderung. Dieses Webinar vermittelt ein Gefühl für unterschiedliche Bildsprachen und erklärt, wie man aus einer großen Menge von Bildern zielsicher die geeignetsten Motive herausucht.

Referent: Erol Gurian



Mo., 22.02.2021, Di., 23.02.2021 und

Mi., 24.02.2021, jeweils 9–9.45 Uhr

Online, Videokonferenz-Tool Zoom

Anmeldung unter Tel. 0471 061444, info@volkshochschule.it bis zum 17.02.2021

Presseakademie-Online

Newsletter für Firmen, Verbände und Vereine

Mit einem guten Newsletter kann man Kund*innen und Mitglieder binden oder auch neue dazugewinnen. Newsletter spielen deshalb eine wichtige Rolle in der Online-Kommunikation eines Unternehmens, Vereines oder Verbandes. Aber wie müssen Newsletter gestaltet sein, damit sie nicht ungelesen gelöscht werden? Welche Inhalte eignen sich dafür? Welcher Sprachstil ist passend? Und wie messe ich den Erfolg meines Newsletters?

Referent: Georg Braun und Team Marktkraft Consulting

Di., 02.03.2021, 9–11 Uhr, Do., 04.03.2021,

14–17 Uhr, Fr., 05.03.2021, 9–12 und 14–17

Uhr, Di., 09.03.2021, 9–11 Uhr

Online, Videokonferenz-Tool Zoom

Anmeldung unter Tel. 0471 061444, info@volkshochschule.it bis zum 15.02.2021

Presseakademie

Mit Stimme punkten

Mit einer charismatischen Stimme, einem souveränen Umgang mit Sprache und überzeugendem Auftritt werden Präsentationen, Verhandlungen, Moderationen, (Verkaufs)gespräche oder Vorträge erfolgreicher. An erster Stelle steht das Stimmtraining: Die Teilnehmer*innen erarbeiten einen angenehmen und sonoren Stimmklang, eine deutliche und prägnante Aussprache, blicken auf die Textgestaltung und befassen sich mit Körpersprache.

Referentin: Sonja Helfrecht-Riedel

Mi., 29.03.2021 und Di., 30.03.2021,

jeweils 9–17 Uhr

Bozen, Waltherhaus

Anmeldung unter Tel. 0471 061444, info@volkshochschule.it bis zum 15.03.2021

Presseakademie

Bessere PR durch Storytelling

Geschichten anknüpfen sofort, das macht sie in der PR und im Journalismus so wertvoll. Weil Kino im Kopf entsteht. Mit Geschichten erzählen Sie das Wesentliche Ihres Unternehmens, Ihrer Produkte und Dienstleistungen, Ihrer Region oder Ihrer Kunden. In Geschichten präsentieren sich Menschen und wie diese anpacken, um etwas zu erreichen. Im Seminar lernen die Teilnehmer*innen starke Geschichten zu finden, zu komponieren und zu schreiben.

Referent: Andreas J. Schneider



Di., 20.04.2021 und Mi., 21.04.2021,

jeweils 9–17 Uhr

Bozen, Waltherhaus

Anmeldung unter Tel. 0471 061444, info@volkshochschule.it bis zum 06.04.2021

Presseakademie

Digital und analog – Schreiben auf den Punkt

Kennen Sie das? Ein Text packt Sie sofort. Vom ersten Satz an. Und lässt Sie nicht mehr los. Ist das lernbar? Klar. Und das funktioniert in allen Textgenres: Website, Social Media, Interview, Prospekt, Medien aller Art. So bleiben Sie im Kopf und Herzen Ihrer Kunden.

Referent: Andreas J. Schneider

Do., 22.04.2021 von 9–17 Uhr

Bozen, Waltherhaus

Anmeldung unter Tel. 0471 061444, info@volkshochschule.it bis zum 06.04.2021

Presseakademie

Schreiben mit Pep

Wie werden noch die Lesefaulsten zum Lesen angeregt? Durch geniale Titel und packende Vorspanne. Durch trickreiche Bildunterschriften und verlockende Dramaturgie. Das Seminar richtet sich an alle, die in Journalismus oder PR arbeiten und ihre Texte attraktiver machen wollen.

Referent: Philip Wolff

Mo., 03.05.2021 und Di., 04.05.2021,

jeweils 9–17 Uhr

Bozen, Waltherhaus

Anmeldung unter Tel. 0471 061444, info@volkshochschule.it bis zum 19.04.2021

Presseakademie

Multimedia Storytelling – der Aufbaukurs

Es ist eine der ältesten Kunstformen der Menschheit: Das Erzählen von Geschichten. Die Lagerfeuer-Stories von einst sind heute voll digital, viele Grundstrukturen aber haben sich erhalten. Nur die Werkzeuge sind völlig andere: Grafiken, Video, Audio und Animation. Dieser Aufbau-Workshop befasst sich mit den Mechanismen der Dramaturgie und der Zielgruppenansprache auf verschiedenen Plattformen.

Referentin: Barbara Weidmann-Lainer



Mo., 17.05.2021 von 9–17 Uhr

und Di., 18.05.2021 von 9–12 Uhr

Bozen, Waltherhaus

Anmeldung unter Tel. 0471 061444, info@volkshochschule.it bis zum 03.05.2021

Presseakademie

Internet fürs Ohr

Audioinhalte gewinnen immer mehr an Bedeutung. Podcasts feiern gerade einen neuen Höhepunkt. Ob Medium oder Unternehmen, Influencer, Experte

oder Privatperson – alle starten eigene Formate und produzieren radioähnliche Sendungen, die man z.B. per Smartphone bequem überall und zu jeder Zeit hören kann. Dieses Grundlagenseminar verschafft einen Einstieg in die Podcast-Produktion.

Referentin: Barbara Weidmann-Lainer

Mi., 19.05.2021 und Do., 20.05.2021, jeweils 9–17 Uhr
Bozen, Waltherhaus

Anmeldung unter Tel. 0471 061444, info@volkshochschule.it bis zum 03.05.2021

Informationen erteilt die Sprachstelle unter Tel. 0471-313820. Bestellen Sie den Newsletter der Sprachstelle: sprache@kulturinstitut.org

Konzerte

Deutsches Kammerorchester Berlin & Ödön Rácz



Foto: Lukas Beck

Das Deutsche Kammerorchester Berlin wurde im Herbst 1989 im Geist der Wiedervereinigung gegründet. Musiker*innen aus dem vormals geteilten Berlin sowie internationale Kolleg*innen bilden einen Klangkörper, der nicht nur bei den Auftritten in Berlin, sondern auch bei Konzerten in Europa und Asien begeistert.

Mo., 22.03.2021, 20 Uhr
Bruneck, Ragenhaus
Einführung vorab auf
www.kulturinstitut.org



Sofern das Konzert stattfinden darf, erhalten Sie Karten im Südtiroler Kulturinstitut. Informationen unter: Tel. 0471 313800, www.kulturinstitut.org

Theater

Heinrich von Kleist

Michael Kohlhaas

Bühne Cipolla in Kooperation mit Theater Duisburg, Metropol Ensemble, bremer shakespeare company & Schauspiel e.V. Regie: Sebastian Kautz

Recht zu haben, aber nicht Recht zu bekommen, ist ein kaum zu bändigendes Gefühl. Michael Kohlhaas, ein fleißiger deutscher Geschäftsmann, wird Opfer herrschaftlicher Willkür und setzt sich zur Wehr. Doch er scheitert an korrupter Justiz, intriganter Vetternwirtschaft und vorausseilendem Beamtengehorsam. Mit Figurentheater und Musik macht die Bühne Cipolla den Stoff zu einem besonderen Erlebnis.

Mo., 01.03.2021, 20 Uhr
Schlanders, Kulturhaus „Karl Schönherr“
Einführung vorab auf
www.kulturinstitut.org

Südtiroler > Kulturinstitut
> Wirtschaft & Kultur Schlanders

Wajdi Mouawad

Vögel

Theater Bremen
Regie: Alize Zandwijk

Für Wahida, eine amerikanische Islamwissenschaftlerin, und Eitan, einen deutschen Genforscher ist es Liebe auf den ersten Blick und es beginnt eine unbeschwerte, freie und glückliche Zukunft. Welche Rolle spielt schon die Herkunft? Doch Eitans jüdische Familie lehnt seine arabischstämmige Freundin radikal ab. Unerklärlich findet Eitan die Reaktion seiner Eltern und macht sich mit Wahida auf, dem Verschwiegenen nachzuspüren.



Foto: Jörg Lamsberg

Mi., 17.03.2021, 20 Uhr
Bozen, Waltherhaus
Do., 18.03.2021, 20 Uhr
Bozen, Waltherhaus
Einführung vorab auf
www.kulturinstitut.org

interconsult
pichler steinmaier knoll

Romy Schneider – Zwei Gesichter einer Frau

Von und mit Chris Pichler
Regie: Chris Pichler

„Ich kann nichts im Leben, aber alles auf der Leinwand“, urteilte Romy Schneider über sich selbst. Mit Respekt und schauspielerischer Seelennähe schlüpft Chris Pichler in die Rolle der ernsthaften wie ungestümen Romy Schneider. Sie folgt ihrem bewegenden und bewegten Lebensweg – von den heiteren Sissi-Anfängen bis zu ihrem frühen, tragischen Ende.

Di., 23.03.2021, 20 Uhr
Brixen, Forum
Mi., 24.03.2021, 20 Uhr
Schlanders, Kulturhaus „Karl Schönherr“
Do., 25.03.2021, 20 Uhr
Meran, Stadttheater
Einführung vorab auf
www.kulturinstitut.org

NORDWAL

Lutz Hübner & Sarah Nemitz

Die Wahrheiten

Staatstheater Stuttgart
Regie: Sophia Bodamer



Foto: Birgit Klein

Seit 17 Jahren sind Bruno und Sonja mit Erik und Jana befreundet. Doch aus heiterem Himmel kündigen Erik und Jana per SMS an, den Kontakt abzubrechen. Nach und nach bringt die Nachricht unausgesprochene Verletzungen ans Licht. Dass für Jana ein Übergriff bei einem Coaching-Seminar für Führungskräfte der Auslöser ist, ahnt anfangs niemand. Denn die Geschichte, die alle kennen, ist nur die halbe Wahrheit.

Mi., 14.04.2021, 20 Uhr
Bozen, Waltherhaus
Do., 15.04.2021, 20 Uhr
Meran, Stadttheater
Einführung vorab auf
www.kulturinstitut.org

LEASING **HYPO**
BOZEN

Eugène Ionesco

Die Stühle

Burgtheater Wien

Die zwei Alten, Semiramis und Poppet, sind schon lange ein Paar. Sie teilen alte Geschichten und unerfüllte Hoffnungen. Nun, am Ende seines Lebens, möchte der Alte eine wichtige Botschaft verkünden. Er hat einen Berufsredner engagiert, unzählige bedeutende Persönlichkeiten werden erwartet. Für sie braucht es Stühle, Stühle, Stühle.



Foto: Georg Sautler

Mi., 05.05.2021, 20 Uhr
Do., 06.05.2021, 20 Uhr
Bozen, Waltherhaus
Einführung vorab auf
www.kulturinstitut.org



KONVERTO

Sofern die Theaterabende stattfinden dürfen, erhalten Sie Karten im Südtiroler Kulturinstitut. Informationen unter: Tel. 0471 313800, www.kulturinstitut.org

Lesung

Eros, Weisheit, Unvernunft

W. A. Mozart in Musik, Wort und Szene
Mit Corinna Harfouch (Rezitation) und Hideyo Harada (Klavier)

Mozarts Meisterwerke sind hochkomplex und doch für jeden zugänglich, klingen jung, erfrischend, zeitlos. Aber Mozarts Kunst gibt auch anderes preis: brodelnde Unruhe, dämonische Abgründe, unstillbare Leidenschaften. In „Eros, Weisheit, Unvernunft“ spüren die Schauspielerinnen Corinna Harfouch und die Pianistin Hideyo Harada einigen dieser Fahrten nach.

Di., 27.04.2021, 20 Uhr
Bruneck, Ragenhaus
Mi., 28.04.2021, 20 Uhr
Schlanders, Kulturhaus „Karl Schönherr“

gefördert von
Stiftung Südtiroler Sparkasse
Fondazione Cassa di Risparmio
sostenuto da

Sofern die Lesung stattfinden darf, erhalten Sie Karten im Südtiroler Kulturinstitut. Informationen unter: Tel. 0471 313800, www.kulturinstitut.org

Kinder- und Jugendtheater

Informationen zum Kinder- und Jugendtheater finden Sie auf unserer Internetseite: www.kulturinstitut.org

Jukibuz

Backen, kochen, schnabulieren: der leckere Geschichtenteppich

Erzählstunde für Kinder ab 3 und deren Begleitpersonen

Ob Frühstück, Jause, Mittag- oder Abendessen: Es gibt so viele Leckereien zum Kosten und Ausprobieren. An diesem Nachmittag tisch der Geschichtenteppich die lustigsten und kuriosesten Geschichten rund um das Thema Essen auf.

Referentinnen: JUKIBUZ-Mitarbeiterinnen



Mi., 10.03.2021, 15.30–16.30 Uhr
Do., 11.03.2021, 15.30–16.30 Uhr
Bozen, JUKIBUZ

Die Hasen sind los!

Nachmittagsveranstaltung für Kinder ab 5

Alle Kinder ab fünf Jahren sind eingeladen, zwei Osterbastelnachmittage mit neuen Büchern und kreativen Ideen zu erleben. Gemeinsam hören sie sich Bilderbuchgeschichten von lustigen Kaninchen und bunten Eiern an, um danach ihren eigenen Osterhasen aus Plastikflaschen und Kleister zu basteln.

Referentinnen: JUKIBUZ-Mitarbeiterinnen

Mo., 22. und 29.03.2020, jeweils von 15.30–17 Uhr
Bozen, JUKIBUZ, Bücher-Atelier

Mit dem Geschichtenteppich zu Gast bei tierischen Freunden

Erzählstunde für Kinder ab 3 und deren Begleitpersonen

Wie bei den Menschen sind auch bei den Tieren in den Bilderbüchern Zusammenhalt, Gemeinschaft, Vertrauen und Toleranz die Zutaten für eine gute Freundschaft. Mit dem Geschichtenteppich entdecken die Kinder druckfrische Freundschaftsgeschichten.

Referentinnen: JUKIBUZ-Mitarbeiterinnen

Mo., 10.05.2021, 15.30–16.30 Uhr
Mi., 12.05.2021, 15.30–16.30 Uhr
Bozen, JUKIBUZ

Angebote für Schulen

Die zahlreichen Angebote für Kindergärten, Grund- und Mittelschulen finden Sie unter: www.kulturinstitut.org/hauptnavigation/jukibuz/angebote-fuer-schulklassen/

Buch- und Waldabenteuer auf Kohlern

Seminar für Kinder von 7 bis 12

An fünf Vormittagen fährt die Kindergruppe mit der Seilbahn nach Kohlern. Dort wird vorgelesen, Bücher werden spielerisch entdeckt, Experimente aus Sachbüchern durchgeführt und Buchinhalte kreativ umgesetzt. Aufenthalte in Wiesen und Wäldern, Spiel und Spaß sind täglich vorgesehen.

Referentinnen: JUKIBUZ-Mitarbeiterinnen
Anmeldungen bis 28. Mai 2021



Mo., 21.06.–Fr., 25.06.2021, jeweils von 8.30–13 Uhr

Kohlern, Kohlerhof

Rätselhafter Zaubersommer

Seminar für Kinder von 7 bis 10

Wer Spaß am Basteln, Bauen und Gestalten hat, gerne Geschichten von verborgenen, vergangenen und geheimnisvollen Rätseln dieser Welt hört, ist bei diesem Seminar richtig. Eine Woche lang basteln die Teilnehmer*innen mit der Archäologin und Autorin Silke Vry verblüffende Geräte, erschaffen lustige Konstruktionen und malen Bilder zum Staunen.

Referentin: Silke Vry
Anmeldungen bis 28. Mai 2021

Mo., 19.07. –Fr., 23.07.2021 jeweils von 8.30–12.30 Uhr
Bozen, JUKIBUZ, Bücher-Atelier

Bücherklänge

Seminar für Kinder von 6 bis 10



Geschichten, Sprache und Bücher mit Musik zu verbinden und dabei gemeinsam eine fröhliche Sommerwoche zu verbringen, das ist das Ziel der Bücherklänge! Dabei dürfen die Kinder mit dem Mikrofon in der Hand selbst kreativ werden.

Referentin: Esther Videsott
Anmeldungen bis 28. Mai 2021

Mo., 26.07. –Fr., 30.07.2021, jeweils von 8.30–12.30 Uhr
Bozen, JUKIBUZ, Bücher-Atelier

JUKIBUZ-Gechichten

Seminar für Kinder von 6 bis 10

An fünf Vormittagen entdecken die Kinder Geschichten, die in ihnen schlummern und verwandeln sie mit Stift, Pinsel, Farben und Papier in echte Kunstwerke. Sie lassen ihrer Kreativität freien Lauf, entdecken neue Bücher und verbringen lustige Pausen im Park.

Referent: Armin Kaster
Anmeldungen bis 28. Mai 2021

Mo., 02.08. –Fr., 06.08.2021, jeweils von 8.30–12.30 Uhr
Bozen, JUKIBUZ, Bücher-Atelier

Natur und Literatur pur

Hüttenlager für Kinder ab 9 und Jugendliche

Kinder und Jugendliche wollen den Sommer mit Gleichaltrigen, Bewegung, Spiel

und Spaß erleben. Im Rahmen des Hüttenlagers dürfen Kinder eine Woche lang in Gesellschaft der Illustratorinnen Annabelle von Sperber und Irmela Schautz mit einfachen Gestaltungstechniken experimentieren und kurze Texte selbst verfassen.

Referentinnen: Annabelle von Sperber, Irmela Schautz
Anmeldungen bis 29. Mai 2021

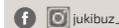
So., 22.08. –Fr., 27.08.2021

Haus der Familie, Lichtenstern/Ritten

Die Tätigkeit des Jukibuz wird



Anmeldungen für die Veranstaltungen des Jukibuz unter www.kulturinstitut.org/jukibuz/anmeldung-jukibuz-veranstaltung
Informationen: Tel. 0471 313830



Ausstellungen

Nora Schöpfer



Alljährlich präsentiert das Kulturinstitut unter dem Motto „Blick – Kunst – Tirol“ eine(n) Nordtiroler Künstler*in. Für das Jahr 2020 war die Wahl auf die 1962 in Innsbruck geborene Künstlerin Nora Schöpfer gefallen. Die experimentellen

Auseinandersetzungen in den Medien Malerei, Installation, Fotografie und Video drehen sich bei Nora Schöpfer häufig um Fragen über Wahrnehmung, um Zeit- und Raumverhältnisse.

Dauer: Mi., 24.03.–Do., 08.04.2021
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 15–18, Sa. 10–12 Uhr
Bozen, Waltherhaus

Rotary-Art-Handicap

Die drei Rotary-Clubs von Bozen, Meran und Brixen schreiben alle zwei Jahre den Preis „Rotary-Art-Handicap“ aus. Die prämierten Kunstwerke von Menschen mit besonderen Fähigkeiten und Bedürfnissen werden im Waltherhaus ausgestellt.

Dauer: Fr., 28.–So., 30.05.2021
Öffnungszeiten: Fr. –Sa. 8–12, 14–18 Uhr, So. 14–17 Uhr
Bozen, Waltherhaus

Tagungen

Wandmalereien in Tramin

Wissenschaftliche Tagung:

Die Tagung widmet sich den mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Wandmalereien in Tramin. Neben allgemeinen einführenden historischen und kunstgeschichtlichen Vorträgen behandeln die Referate die wichtigsten Kunstdenkmäler Tramins: St. Jakob in Kastelaz, St. Valentin und die Pfarrkirche von Tramin sowie den Ansitz Langenmantel.

Referent*innen: Gustav Pfeifer, Harald Wolter Knesebeck, Thomas Steppan, Leo Andergassen, Ulrich Großmann, Elisabetta Balduzzi, Hanns-Paul Ties, Peter Dinzelbacher, u. a.

Do., 24.06.– Sa., 26.06.2021
Schloss Rechtenal, Tramin

Impressum:

Sonderdruck zur heutigen „Dolomiten“-Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Druck: Athesiadruck GmbH, Bozen

Presserechtlich verantwortlich: Dr. Toni Ebner

Ermächtigung: Landesgericht Bozen, 2.4.1948, Nr. 7/48

Redaktionsleitung: Sigrid Hafner

Redaktion: Günther Kaufmann, Monika Obrist,

Brigitte Kustatscher

Titelbild: © SKI-Archiv, Hans Fink, Preisträger 1966 und Josef Ertl

Grafik: Verena Hafner

ein//blick – Das Magazin des Südtiroler Kulturinstituts erscheint drei Mal im Jahr. Nachdruck von Texten und Abdruck von Fotos sind nicht gestattet.

Redaktionsanschrift:

Schlernstraße 1, 39100 Bozen

Tel. 0471 313800, Fax 0471 313888

www.kulturinstitut.org

info@kulturinstitut.org

gefördert von:



www.biblio24.it

einfach einloggen und sofort rund um die Uhr digitale Medien wie eBooks, ePaper, eAudios und eVideos bequem und kostenlos ausleihen und herunterladen.

ein Gemeinschaftsprojekt von

Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann
Bibliotech Provinziela / Biblioteca Provinciale



ID.3

100% Elektrisch

Der neue ID.3; der erste vollelektrisch betriebene Volkswagen leitet eine neue Ära der Elektromobilität ein: nachhaltiger, interaktiver und für alle zugänglich.



ID.4

100% SUV

Der neue ID.4; stark wie ein SUV, nachhaltig wie ein ID. Ein völlig neues Raumkonzept, das Ihnen Freiheit schenkt. Elektrische Performance, die begeistert.



Nutzen Sie die attraktiven
Ökobeiträge 2021!

www.volkswagen.it

Schnelle Aufladung und bis zu 540 Kilometer Reichweite, in Richtung null Emissionen.

ZERO
Volkswagen way to

Entdecken Sie jetzt die neue e-Mobilität von Volkswagen

Stromverbrauch (Wh/km) WLTP-Zyklus kombiniert: 155,7 – 170,4; Reichweite im Testzyklus (WLTP): 390km – 544km; ermittelt vom Hersteller nach dem WLTP-Genehmigungsverfahren, bezogen auf das Fahrzeug ohne nachträgliche Ausstattung und Zubehör. Zusätzliche Ausstattung und andere nicht-technische Faktoren wie der Fahrstil können diese Werte verändern. Für weitere Infos wenden Sie sich bitte an Ihren Volkswagen Händler, der Ihnen kostenlos einen Verbrauchs- und CO₂-Leitfaden zur Verfügung stellt.



Jetzt schon Probe fahren:

Auto Brenner

Bozen - Lanciastraße 3 - Tel. 0471 519430
Brixen - Vahrn - Brennerstraße 43 - Tel. 0472 519430
Bruneck - J.-G.-Mahl-Straße 32a - Tel. 0474 519430

MotorUnion

Meran - Goethestraße 37
Tel. 0473 519430
www.autobrenner.it

VOLKSWAGEN COMPETENCE SINCE 1952